

gegen die weißen Monturen ihrer eignen Brüder geführt, die man für östreichische Monturen hielt. Freunde tödteten so eine Zeit lang Freunde, bis der unselige Irrthum an den Tag kam. Am ersten Schlachttage zeichnete sich vorzugsweise die Cavallerie, am andern die Infanterie aus; aber wie Viele, wie so sehr Viele blieben auch bei diesem Kampfe und sahen den vaterländischen Boden nicht wieder! — Späterhin, in den Monaten August und September, standen die sächsischen Truppen in Ungarn und starben dort zu Hunderten, weil böse Fieber und der junge, ungarische Wein sie hinrafften. — Das war abermals viel Sachsenblut vergossen für eine fremde, nicht einmal für eine deutsche Sache!

## 7. Juli.

### Prinzenraub.

(Fortsetzung vom 5. Juli.)

In der Nacht vom 7. zum 8. Juli — (nicht vom 8. bis 9.) — im Jahre 1455 rückte stillschweigend Kunz von Kaufungen mit sieben und dreißig Reitern und zehn Fußreisigen aus der Leine, einem Walde bei Altenburg, hervor, Steigleitern und Brechstangen mit sich führend. Schwalbe und Kunzens treuer Knecht Schweiniß erwarteten im Schlosse den Zug und befestigten die Leitern von innen. Kunz nebst neun kühnen Rittern klettert die furchtbar hohen Stiegen hinan; der Trabant wird gebunden; die Schlafkammer der Kurfürstin und der wenigen Diener werden von außen verrammelt und die Prinzen Ernst und Albrecht, die bei Todesstrafe nicht Lärm machen durften, hinabgetragen. Kunz trug den ältern, Mosen den jüngern Prinzen. Als man zur Erde herabkommt, erkennt Kunz mit Ingrimme, daß Mosen keinen Prinzen, sondern einen Schlafgenossen der Prinzen, den jungen Grafen von Barby, geraubt habe. Auch das stört ihn nicht. Er übergibt den Freunden Mosen und Schönfels den einen Prinzen, damit sie ihn auf der Zwickauer Straße immer voraus nach Böhmen führen; er selbst aber rennt noch einmal — denn jetzt hatte Schwalbe das Thor geöffnet — über den Schloßhof hinauf ins Schlafzimmer und holt Albrecht nun noch nach. Das Kühnste bei diesem kühnen Streiche! — Die arme Mutter Margarethe, die nun erwacht ist, sieht ihr geraubtes Kind über den Schloßhof führen und bittet flehentlich um Loslassung, allein vergebens. — Der Ritter setzte jetzt den Prinzen vor sich aufs Pferd und sprengte, von Schweiniß und sechs Reisigen begleitet, durch die Gegend von Rabenstein, Elterlein und Grünhain nach der böhmi-